



Schulprogramm
Realschule an der Mellinghofer Straße
Mülheim an der Ruhr

Schulprogramm der Realschule an der Mellinghofer Straße in Mülheim an der Ruhr

"Ein Schulprogramm beschreibt die grundlegenden pädagogischen Ziele einer Schule, die Wege, die dorthin führen und Verfahren, die das Erreichen der Ziele überprüfen und bewerten. Es ist damit das zentrale Instrument der innerschulischen Verständigung und Zusammenarbeit, die darauf zu richten sind, die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit weiterzuentwickeln und auf einem hohen Niveau nachhaltig zu sichern." (Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 25.6.97)

Das Schulprogramm unserer Schule formuliert die von unserem Kollegium, den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern getragenen Leitsätze und daraus resultierende Leitziele im Bereich der Erziehung und Bildung, die unserer Schule in ihrer aktuellen Situation und ihren Standortbedingungen ein besonderes Profil geben. Unsere Leitziele orientieren sich immer an unseren Leitsätzen und werden durch konkrete Maßnahmen umgesetzt, die im Anschluss an die Implementierung regelmäßig evaluiert, angepasst und optimiert werden.

Unser Schulprogramm zeigt also bereits fortgeschritten entwickelte und implementierte Maßnahmen zur Umsetzung unserer Leitziele auf. Es beinhaltet Aussagen über pädagogische, organisatorische, fachliche und gesundheitsrelevante Schwerpunkte, die auf die Bedingungen unserer Schule zugeschnitten sind. Es schildert die besondere Organisation des Schulalltags, das Fortbildungskonzept des Kollegiums, Einbindungen interner und externer Kräfte sowie die Vernetzung mit schulischen sowie außerschulischen Institutionen.

Unser Schulprogramm ist damit die Richtschnur unserer pädagogischen Arbeit und beschreibt die Schwerpunkte unserer Arbeit vor dem Hintergrund der Allgemeinen Richtlinien und Lehrpläne für die Realschulen in NRW. Es stellt auch ein Messinstrument für unsere Pädagoginnen und Pädagogen dar, bisherige Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen und sie gegebenenfalls weiterzuentwickeln oder neu zu gestalten. Darüber hinaus enthält es auch geplante, aber noch nicht umgesetzte Ideen und Maßnahmen zur Weiterentwicklung unseres Schulprofils.

Inhaltsverzeichnis

Schulprogramm der Realschule an der Mellinghofer Straße in Mülheim an der Ruhr.....	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
1. Bestandsanalyse.....	5
2. Unsere Leitsätze – unsere Leitziele.....	6
2.1. Unser Leitsatz "Erziehung durch Beziehung".....	6
2.2. Unser pädagogisches Ziel "Motivation durch Kompetenz erfahren".....	6
2.3. Jeder sollte eine Bereitschaft entwickeln, für das eigene Handeln und Unterlassen die Verantwortung zu tragen.....	6
3. Entwicklungsstufen – Umsetzung der Leitziele.....	8
3.1. Wir pflegen einen vertrauensvollen, intensiven Kontakt mit allen an Schule Beteiligten.....	8
3.2. Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern Hilfe an, wenn sie vor Problemen stehen...	8
3.3. Wir schaffen eine Lernatmosphäre, in der wir alle frei, selbstständig und mit Spaß lernen und arbeiten können.....	10
3.4. Wir schaffen Rahmenbedingungen, die die Gesundheit aller am Schulleben Beteiligten positiv beeinflussen helfen.....	12
3.5. Wir nehmen den Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I ernst und gestalten ihn behutsam.....	17
3.6. Wir pflegen den Kontakt mit unseren Eltern, sind im Gespräch und arbeiten transparent. Wir ermöglichen den Eltern, mit Interesse und Bereitschaft am Schulleben ihres Kindes und der Gemeinschaft teilzuhaben.	18
3.7. Wir schaffen die Möglichkeit, mit erlernten Arbeitstechniken selbstständig zu lernen und zu arbeiten.	19
3.8. Wir helfen, eine positive Grundeinstellung zur Leistung zu entwickeln.	19
3.9. Wir schaffen positive Lernsituationen, um in Gruppen zu lernen und zu arbeiten und so Teamfähigkeit zu entwickeln.....	19
3.10. Wir bieten die Möglichkeit, den ganz persönlichen Bildungsweg zu finden, eigene Kompetenzen zu erfahren und zu stärken.	20
3.11. Wir bieten Rahmen und Gelegenheit, die eigene Leistung kritisch zu reflektieren.....	21
3.12. Wir helfen bei der Reflexion, um Geleistetes zu beobachten, zu beschreiben und zu rekonstruieren.....	22
3.13. Wir wollen lehren, Verantwortung und Toleranz zu üben und auch denjenigen gegenüber zu zeigen, die „anders“ sind.....	22
3.14. Wir fühlen uns für unsere Umgebung verantwortlich.	23
3.15. Wir erwarten, dass diese gemeinsam getroffenen Vereinbarungen von allen respektiert und befolgt werden.....	24

4. Gender Mainstreaming – Wir schauen auf die Lebenslagen mit dem Blick auf Benachteiligungen und deren Ausgleich.....	24
5. Inklusionskonzept.....	25
6. Medienkonzept	25
7. Entwicklungsvorhaben	25
7.1. Programm RuhrFutur	25
7.2. Tabletklasse	26
7.3. Schulentwicklungspreis	26
7.5 Schule der Zukunft – Die Melli wird grün(er)	27
7.6 Mind Matters.....	28
8. Fortbildungskonzept.....	28
8.1. Fortbildungsbedarf	28
8.2. Individuelle Weiterentwicklung	28
8.3. Fortbildung des Kollegiums mit einem „roten Faden“	29
8.4. Fort- und Weiterbildung im Rahmen von RuhrFutur	29
9. Evaluation.....	29
9.1. RuhrFutur	29

1. Bestandsanalyse

Unsere Schule befindet sich in der Nähe des Mülheimer Stadtzentrums am Rande der Stadtteile Winkhausen, Dümpten und Eppinghofen. Hier lernen ca. 550 Schülerinnen und Schüler in 19 Klassen, die von 44 Lehrkräften unterrichtet werden. Als Halbtagschule bietet die Diakonie als Kooperationspartner eine Übermittagsbetreuung in den Räumen der Schule an.

Das pädagogische Team wird von einem Sozialpädagogen, fünf Integrationshelferinnen und Integrationshelfern, dem Team der Übermittagsbetreuung 13+ und einer Mitarbeiterin des U25-Hauses (Ausbildungscoach) verstärkt. Die Zusammenarbeit mit den Studienseminaren benachbarter Städte führt dazu, dass sich in der Regel 2 Lehramtsanwärterinnen bzw. Lehramtsanwärter im Ausbildungsunterricht befinden bzw. bedarfsdeckend an der Schule unterrichten. Zur effizienteren Umsetzung inklusiven Unterrichts ergänzen zurzeit drei sonderpädagogische Lehrerinnen das Lehrerteam im Rahmen einer Abordnung in Teilzeit.

Durch das direkte Wohnumfeld der Schule stammt mehr als die Hälfte der Kinder aus durchaus behüteten Familien, die an der schulischen Bildung ihrer Kinder aktiv teilnehmen. Die gute Verkehrsbedingung an die Nachbarstadt Oberhausen zeigt sich darin, dass seit Jahren auch Familien aus der Nachbarstadt ihre Kinder an der Mellinghofer Straße anmelden – zunehmend wird das Konzept der Halbtagschule bewusst bei der Anmeldung durch Familien gewählt. Ein weiterer Teil unserer Schülerinnen und Schüler leben in „Patchworkfamilien“ oder mit einem Elternteil zusammen.

Während der größere Teil der Schülerinnen und Schüler einen strukturierten Tagesablauf in der Familie hat, bleibt ein anderer Teil sich selbst überlassen, dabei wird die Übermittagsbetreuung in der Erprobungsstufe nur von etwa einem Sechstel der Familien in Anspruch genommen.

Zunehmend ist festzustellen, dass manche Väter und Mütter zu ihrer normalen Tätigkeit noch einen Nebenjob haben, um die Familie ernähren zu können. Unsere Beobachtungen decken sich mit dem Familienbericht der Stadt, welcher aufzeigt, dass in den o.g. Stadtteilen arme oder von Armut bedrohte Familien leben. Ca. 38% unserer Schülerinnen und Schüler haben eine jüngere (Seiteneinsteiger) oder ältere Zuwanderungsgeschichte (Familien mit einem oft beiden nicht in Deutschland geborenen Elternteilen).

2. Unsere Leitsätze – unsere Leitziele

2.1. Unser Leitsatz "Erziehung durch Beziehung"

Wenn für Schülerinnen und Schüler das System Schule transparent und verständlich ist, weil es ihren Bedürfnissen und den Anforderungen an sie entspricht und sie im Zentrum stehen, werden sie tatsächlich fürs Leben lernen.

- 2.1.1. Wir pflegen einen vertrauensvollen, intensiven Kontakt mit allen an Schule Beteiligten.
- 2.1.2. Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern Hilfe an, wenn sie vor Problemen stehen.
- 2.1.3. Wir schaffen eine Lernatmosphäre, in der wir alle frei, selbstständig und mit Spaß lernen und arbeiten können.
- 2.1.4. Wir schaffen Rahmenbedingungen, die die Gesundheit aller am Schulleben Beteiligten positiv beeinflussen helfen.
- 2.1.5. Wir nehmen den Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe ernst und gestalten ihn behutsam.
- 2.1.6. Wir pflegen den Kontakt mit unseren Eltern, sind im Gespräch und arbeiten transparent. Wir ermöglichen den Eltern, mit Interesse und Bereitschaft am Schulleben ihres Kindes und der Gemeinschaft teilzuhaben.

2.2. Unser pädagogisches Ziel "Motivation durch Kompetenz erfahren"

Wenn für Schülerinnen und Schüler persönliche Kompetenzen zu Erfolgen führen, steigt die Motivation, eigene Stärken auszubauen und neue Kompetenzen zu erwerben.

- 2.2.1. Wir schaffen die Möglichkeit, mit erlernten Arbeitstechniken selbstständig zu lernen und zu arbeiten.
- 2.2.2. Wir helfen, eine positive Grundeinstellung zur Leistung zu entwickeln.
- 2.2.3. Wir schaffen positive Lernsituationen, um in Gruppen zu lernen und zu arbeiten und so Teamfähigkeit zu entwickeln.
- 2.2.4. Wir bieten die Möglichkeit, den ganz persönlichen Bildungsweg zu finden, eigene Kompetenzen zu erfahren und zu stärken.

2.3. Jeder sollte eine Bereitschaft entwickeln, für das eigene Handeln und Unterlassen die Verantwortung zu tragen

Individueller Erfolg beim Lernen hängt davon ab, wie gut es gelingt, die Selbstwirksamkeit und somit die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen zu stärken.

- 2.3.1. Wir schaffen den Rahmen und die Fähigkeit, die eigene Leistung kritisch zu reflektieren.
- 2.3.2. Wir helfen bei der Reflexion, um Geleistetes zu beobachten, zu beschreiben und zu rekonstruieren.
- 2.3.3. Wir wollen lehren, Verantwortung und Toleranz denjenigen gegenüber zu zeigen, die „anders“ sind.
- 2.3.4. Wir fühlen uns für unsere Umgebung verantwortlich.
- 2.3.5. Wir erwarten, dass gemeinsam getroffene Vereinbarungen von allen respektiert und befolgt werden.

3. Entwicklungsstufen – Umsetzung der Leitziele

3.1. Wir pflegen einen vertrauensvollen, intensiven Kontakt mit allen an Schule Beteiligten.

Wir halten zwischen Mitschülerinnen und Mitschülern und Lehrerinnen und Lehrern die üblichen Formen der Höflichkeit ein. Wir grüßen, gehen freundlich miteinander um, richten uns nach Gesprächsregeln und helfen einander.

Das Ziel lässt sich an einer Schule unserer Größe u.a. durch eine Vorbildfunktion im Verhalten der Lehrkräfte erreichen. Auf Gesprächsregeln einigt sich die Klassengemeinschaft in den ersten Tagen der Einschulungsphase, wenn die Klassengemeinschaft vom Klassenleitungsteam unterrichtet wird und im Verhaltenstraining „gemeinsam statt einsam“, wo respektvoller und toleranter Umgang erarbeitet, erlebt, reflektiert und in Rollenspielen eingeübt wird.

Für einen vertrauensvollen Kontakt zu allen an Schule Beteiligten schaffen wir in folgenden Formen in festgelegten Zeitabschnitten einen regelmäßigen Rahmen:

- **Sommerfest, Adventsbasar „Melli-Leuchten“** und **Präsentationstag** als Abschluss der jährlichen Projektwoche
- **Kennenlernnachmittag** der neuen Fünftklässler, jährlich etwa drei Wochen vor dem Ende des 4. Schuljahres. Hier lernen sich der gesamte neue Jahrgang mit den anwesenden Eltern, aber auch die Klasse mit den Klassenleitungsteams bereits vor den Ferien kennen. Die Eltern können individuelle Fragen und organisatorische Probleme mit der Schulleitung und dem Kooperationspartner Diakonie sowie den Verkehrsbetrieben klären.
- Das Konzept der **Klassenfahrten** sieht vor, dass in der Erprobungsstufe, in Klasse 7 und 10 jeweils eine Fahrt zur Bildung bzw. Stärkung der Gemeinschaft der Klasse und des Jahrganges stattfindet. Der weitere Schwerpunkt der Abschlussfahrten liegt dabei mehr in Zielen der **politischen** und **persönlichen Bildung** und Entwicklung, während die Fahrten in Erprobungsstufe und im Jahrgang 7 den gesundheitsförderlichen Aspekt der körperlichen und sportlichen Aktivitäten und der Teambildung fokussiert.
- Angebote außerschulischer Partner oder Organisationen bieten die Möglichkeit, an sportlichen Wettkämpfen teilzunehmen und unterstützen unseren Gedanken eine Schulgemeinschaft mit **klassen- und jahrgangsübergreifende Teams** zu stärken.

3.2. Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern Hilfe an, wenn sie vor Problemen stehen.

In der Zeit, die ein junger Mensch am Tag (in den 6 Jahren der Realschulzeit) in der Schule verbringt, steht er regelmäßig vor Problemen, für die es eine Lösung, einen Verhaltenstipp oder eine konkrete Hilfestellung geben sollte oder muss.

Wir ermutigen unsere Schülerinnen und Schüler, eigene Lösungswege zu gehen und bieten eine Bandbreite von Hilfsangeboten für eine möglichst große Zahl von Problemfeldern privater, persönlicher und schulischer Natur. Dazu gehört auch, ihnen beizubringen ihr

Verhalten zu reflektieren, ihre Entscheidungen zu überprüfen und ihnen die Konsequenzen vor Augen zu führen.

Schulische Leistungen sind oft die Ursache von Konflikten in der Schule und im Elternhaus. Hilfestellungen liefern individuelle **Lern- und Förderempfehlungen, Diagnosebögen** bei Klassenarbeiten, aber vor allem **Beratungstage**, die neben den **Elternsprechtagen**, bei dem die Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler selbstverständlich ist, ein fester Bestandteil der Erprobungsstufe, der Klasse 7 sowie 9 und 10 sind. Gute Erfahrungen in der Erprobungsstufe bei diesen ausführlichen Beratungen mit den Kindern und Erziehungsberechtigten stärken uns in dem Vorhaben, diese Tage in allen Jahrgängen zu implementieren. Unser Bemühen ist es, durch institutionell, strukturierte Kommunikationsstrukturen Verlässlichkeit und Transparenz zu schaffen, die Erziehungsberechtigte und deren Kinder entlastet und in die Lage versetzt, gemeinsam getroffene Vereinbarungen umzusetzen und angestrebte Ziele zu erreichen zu können.

Entlastung für die Schülerinnen und Schüler bieten auch die speziell ausgebildeten **Beratungslehrkräfte**, die für eine individuelle Beratung in Einzel- oder Gruppengesprächen zur Verfügung stehen. Bei Lern- und Verhaltensauffälligkeiten, bei schulischen und privaten Problemen sind sie häufig Ansprechpartner und führen Eltern- und Schülerberatungsgespräche durch. Weitergehende Einzelfallhilfe wird in Kooperation mit kommunalen und kirchlichen Einrichtungen als diagnostische und therapeutische Hilfe angeboten.¹

Unser **Schulsozialarbeiter** bietet neben dem Gesprächsangebot regelmäßig auch Arbeitsgemeinschaften und Projekte in der Projektwoche an und organisiert die Schülerpaten und die Gebäudeaufsicht. Er zeigt im Schulalltag Präsenz und ist den Kindern und Jugendlichen „ein Begriff“.

Weil die Beratung von Schülerinnen und Schülern durch Eltern, durch Lehrkräfte und durch Gleichaltrige an ihre Grenzen stoßen kann, laden wir monatlich den **Jugendkontaktbeamten** der Polizei ein, der für alle an Schule Beteiligten ein kompetenter Ansprechpartner ist.

Speziell die Frage nach beruflicher Orientierung, die Möglichkeit, sich mit einem Abschluss weiter für einen möglichen Beruf zu qualifizieren, beantwortet ein **Ausbildungcoach**, der durch eine Kooperation mit dem U25-Haus in Mülheim an der Ruhr zweimal wöchentlich Sprechtag anbietet.

In regelmäßigen Zyklen findet die Beratung der Schülerinnen und Schüler durch die **Agentur für Arbeit** statt, unsere **Studien- und Berufswahlkoordinatoren** organisieren die gesamte Berufsberatung und verschriftlichen ihre Arbeit im schuleigenen Konzept zur Berufsorientierung - BO-Curriculum.

Für Konflikte und Streit unter Kindern und Jugendlichen sind oft Gleichaltrige kompetente Helfer. In jedem Halbjahr werden in den Jahrgängen 9 und 10 Jugendliche an einem Schulungswochenende zu **Streitschlichtern** ausgebildet, in Gesprächsführung geschult und auf Situationen vorbereitet, die auf sie zukommen können.

Orientierung in der Erprobungsstufe, aber auch darüber hinaus eine Anlaufstelle bieten die **Paten** aus dem Jahrgang 8, die in einem Team immer für eine neue 5te Klasse die Patenschaft übernehmen.

¹ siehe Beratungskonzept der Realschule an der Mellinghofer Straße

Mit dem Ende der Schulzeit an der Realschule stehen unsere Jugendlichen vor wichtigen Entscheidungen, die ihre weitere Ausbildung betreffen. Jährlich kümmern sich **Ausbildungspaten** des CBE² um Schülerinnen und Schüler unserer Jahrgänge 9 und 10, die sich eine Begleitung in dieser Situation wünschen.

Im Umgang mit neuen Medien, vor allem sozialen Netzwerken, sind Jugendliche oft unkritisch, unreflektiert oder verunsichert. Eine **Beratungslehrkraft Medien** steht unseren Schülerinnen und Schülern zur Seite. Die von ihr in diesem Kompetenzgebiet ausgebildeten **Medienscouts** beraten und informieren ihre Mitschülerinnen und Mitschüler und sind bei der Ausbildung der folgenden „Generation“ beteiligt.

3.3. Wir schaffen eine Lernatmosphäre, in der wir alle frei, selbstständig und mit Spaß lernen und arbeiten können.

3.3.1. Organisatorische Ebene

Von allen Beteiligten getragen haben wir **Doppelstunden** eingeführt, die eine Umsetzung effektiver Unterrichtsformen und –methoden verbessern. Entscheidend hierfür war der Wunsch, sowohl für die Lehrerinnen und Lehrer als auch für die Schülerinnen und Schüler den Schulvormittag positiver zu rhythmisieren. Es stehen in der Regel nicht mehr als drei Unterrichtsfächer auf dem Plan. Dies bedeutet nicht nur eine deutlich leichtere Schultasche, längere Lehr- und Übungsphasen, sondern auch eine auf die Lerngruppe abgestimmte Pausenregelung. Einen Gong gibt es nur noch zur Hofpause. Auch die -wenn nötig- häusliche Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler ist zielgerichteter. Dies gilt im Übrigen auch für die Lehrerinnen und Lehrer, die sich viel intensiver und individueller mit ihren Lerngruppen beschäftigen können. Diese positiven Erfahrungen bestärken uns darin, die Umsetzung fortzuführen, wenn es der Fächerkanon im Jahrgang ermöglicht.

Dem Wunsch, eine möglichst stressfreie und lernförderliche Lernumgebung zu schaffen, folgte die Einführung der Lehrerräume. Nicht der Lehrende geht in die für bestimmte Klassen bzw. Lerngruppen vorgesehenen Klassenräume, sondern die Schülerinnen und Schüler kommen in den **Lehrerraum**. So können Lernumgebungen geschaffen werden, die für alle Beteiligten gewinnbringend ist. So finden sich nicht nur verlässlich Materialien im Raum, sondern auch – wenn nötig – ein CD-Player oder andere für den Unterricht des Lehrenden speziell vorhandenes Equipment. Darüber hinaus spiegelt sich oft auch die Lehrerpersönlichkeit in der Raumgestaltung und der Ausstattung wider. Für die Schülerinnen und Schüler bedeutet das Lehrerraumprinzip, zum einen, dass der Weg dorthin eine Bewegungsmöglichkeit bietet und sie sich weniger Möglichkeiten bieten, Mitschüler zu ärgern.

Eine Lernumgebung, die das Aneignen von Methoden und Techniken ermöglicht, ohne an ein Fach gebunden zu sein und keine Beurteilung durch die Lehrkraft vorsieht, ist das **Lerntraining**.

Wir haben in unserem Schulgarten ein „grünes Klassenzimmer“ geschaffen, um unseren Schülerinnen und Schüler, die oft nur versiegelte Flächen und baulich verdichtete Wohngebiete kennen, ein „Naturerlebnis“ zu verschaffen. So gelingt es uns ganz natürlich, Fragen der Umwelterziehung, Gesundheit, der Nachhaltigkeit zu thematisieren und zu leben. Sei es bei der Kompostierung, dem Anbau von Gemüse

² Centrum für bürgerschaftliches Engagement

und Obst, das im Hauswirtschaftsunterricht frisch geerntet auf den Tisch kommt oder der Bedeutung eines Insektenhotels. Diese Aktivitäten motivieren die Schülerinnen und Schüler, sich regelmäßig bei Klimawettbewerben u.Ä. zu beteiligen. Auch unsere Schülerinnen und Schüler sind regelmäßig in der Stadtbücherei zu Gast, nehmen an Lesungen und am Vorlesewettbewerb teil. Andere **Lernorte** sind z. B. das Haus Ruhrnatur, das Amtsgericht, die Zooschule oder der Landschaftspark Nord, das Explorado-Museum oder das Stadtarchiv.

Neben dem Besuch außerschulischer Lernorte haben wir einen **Wandertag** pro Schuljahr fest installiert.

Raus aus der Schule! „In kleinen gemischten Gruppen an einem Thema einmal anders arbeiten“ heißt es in unserer jährlichen Projektwoche. Unter einem Thema bieten unsere Lehrkräfte und außerschulische Organisationen für kleine Schülergruppen spannende Themen an.

Fest implementiert ist das jährliche **Sport- und Spielfest**, das durch die Fachschaft Sport ausgerichtet wird. Klassische Sportarten im Wettkampfcharakter und auch Spiele mit „fair-play-Charakter“ wechseln sich für die Teams ab. Dabei übernehmen die Schülerinnen und Schüler des zehnten Jahrgangs viel Verantwortung, da sie mit den Schiedsrichterfunktionen und der Betreuung der Teams beauftragt werden. Eine Teilnahme an **Sportwettkämpfen** auf regionaler und überregionaler Ebene stärken unsere jahrgangs- und klassenübergreifenden Teams.

3.3.2. Inhaltlich-methodische Ebene

Der **Schulplaner** hat sich auch in dieser Hinsicht hervorragend bewährt. Im Schulplaner steht einfach alles, was für das Schuljahr wichtig ist. Auf speziell konzipierten Seiten können die unterschiedlichsten Informationen festgehalten werden: Erinnerungsnotizen, Hausaufgaben, Termine, Anschriften und Telefonnummern von Freunden, Angaben für die individuelle Lerndokumentation, Fragen von Eltern oder Lehrern sowie Auszeichnungen. Der Schulplaner wird jedes Jahr kostenlos an alle Schülerinnen und Schüler verteilt. Eine Einführung in die Nutzung und die Inhalte findet in den ersten Schulwochen der Klasse 5 statt, eine Kontrolle liegt in den Händen der Klassenleitung und der Erziehungsberechtigten.

Um methodisch eine Lernatmosphäre zu gestalten, in der alle frei, selbstständig und mit Spaß lernen können, haben wir in den Schuljahren 2012 bis 2014 den Schwerpunkt der internen Kollegiumsfortbildung auf den Umgang mit stark heterogenen Lerngruppen gelegt.

Die Inhalte, Handreichungen und Praxisübungen aus den Fortbildungen zum Umgang mit schwierigen Kindern, theoretisches Wissen und Möglichkeiten der Förderung von Kindern mit ADS bzw. ADHS, der Schwerpunkt des inklusiven Unterrichtes und das Thema **Classroommanagement** liefern den Kolleginnen und Kollegen das „Handwerkszeug“ und die Sensibilität, jedem Kind gerecht zu werden.³

³ siehe 8. Fortbildungskonzept

In der **Lesezeit** lesen die Kinder der Erprobungsstufe täglich zehn Minuten in einem selbst gewählten Buch. Dabei ist es unerheblich, in welchem Unterrichtsfach gelesen wird, die Klassenleitung gibt einen festen Plan vor.

Die **Lernbüros** werden in den Klassen 5 und 6 durch ein Lesebüro ergänzt. Hier wecken engagierte Freiwillige des CBE (Centrum für bürgerschaftliches Engagement) die Lust auf Bücher und helfen bei Leseschwierigkeiten. Seit einigen Jahren nehmen wir am Projekt „Zeitschriften in Schulen“ der Stiftung Lesen teil. Zeitungspaten versorgen unsere Bibliothek mit der aktuellen Tagespresse.

3.4. Wir schaffen Rahmenbedingungen, die die Gesundheit aller am Schulleben Beteiligten positiv beeinflussen helfen.

Die Implementierung eines Konzeptes, eines Angebotes oder einer organisatorischen Rahmenbedingung an Schule fußt in der Regel nicht auf einem einzigen isolierten Grund, wir verfolgen in der Regel diverse Ziele mit unterschiedlichen Gewichtungen.

Betrachtet man die Schule als Arbeitsplatz der Lehrkräfte und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das System tragen, ist der Gedanke, die physische und psychische Gesundheit aller am Schulleben Beteiligten in Betracht zu ziehen naheliegend. Nicht zuletzt verbringen auch unsere Schülerinnen und Schüler einen großen Teil ihrer Lebenszeit in der Schule.

Nimmt die Schule eine Optimierung nach überwiegend fachlichen, organisatorischen und inhaltlichen Zwängen vor, kann der „Arbeitstag“ vermeidbare, die physische und psychische Gesundheit ungünstig beeinflussende, Situationen schaffen. Haben Änderungen und Anpassungen neben positiven Einflüssen konzeptioneller oder organisatorischer Art aber negative Auswirkungen auf gesundheitliche Faktoren des Schultages, sind alternative Wege gefragt und diese Änderungen und Anpassungen kritisch in Frage zu stellen.

Alle Maßnahmen, die uns bei der Umsetzung der Leitziele helfen, haben wir immer auch auf die Tatsache hin betrachtet und evaluiert, ob sie auch das Potential haben, einen positiven Einfluss auf gesundheitliche Aspekte des individuellen Schultages auszuüben.

3.4.1. Beispiele gesundheitlicher Aspekte auf organisatorischer Ebene

Wenn Doppelstunden den Schulalltag bestimmen, findet Unterricht anders statt. Methodisch und inhaltlich wird anders geplant und unterrichtet. Betrachtet man den Schultag der Kinder, wird die Schultasche mit Material für nur 3 Fächer leichter, der Rücken entlastet.

Wenn thematische Schwerpunkte durch mehrere Unterrichtsfächer nicht so oft wechseln (am Unterrichtstag ebenso wie bei den Hausaufgaben) ist das Lernen und Arbeiten weniger unterbrochen und damit stressfreier – Stressabbau auch durch methodische Möglichkeiten, die der verlängerte Unterricht ermöglicht.

Für die Lehrkraft wird der Aufwand von Vor- und Nachbereitung von Unterricht, von Dokumentation und Verwaltung nicht geringer, aus den gleichen Gründen aber entschleunigt, gebündelt und konzentrierter – in die Doppelstunde werden ruhige Arbeitsphasen eingeplant, in denen ohne Zeitdruck individuelle Probleme geklärt

werden können, Dokumentation und Verschriftlichungen finden ihren Platz im Umgang mit der Lerngruppe.

Eine Möglichkeit zu einem u.a. auch gesünderen Arbeiten und Lehren verschaffen wir den Lehrkräften und unseren Lerngruppen durch das Lehrerraumprinzip. Material kann jederzeit bereitstehen, eine angenehme Lernsituation geschaffen und im Raum permanent eine angenehme persönliche Note und eine fachgerechte Ausstattung zur Verfügung gestellt werden.

Die Lehrkraft organisiert dauerhaft die eigene und die Lern- und Arbeitsumgebung für sich und die Schülerinnen und Schüler. Dieses Unterrichten im eigenen „Zuhause“ mit der Sicherheit, auf Lernsituationen mit Material und Angeboten reagieren zu können, entlastet die Lehrkräfte bei der Unterrichtsplanung und –organisation. Der aufwändige Materialtransport entfällt und dies entlastet nicht zuletzt auch körperlich.

Gelingt es dem Unterrichtenden im Lehrerraum anschauliche, unterstützende und differenzierende Materialien zur Verfügung zu stellen, kann er mehreren Lerntypen passgenauer Wissen vermitteln, Überforderungen vermeiden und mehr Schülerinnen und Schülern den Zugang zum Unterrichtsgegenstand ermöglichen. Dieses Ziel dient natürlich der Verbesserung von Unterricht, leistet aber beim individuell Lernenden einen Beitrag zum angstfreieren, gesünderen Arbeiten. Schülerinnen und Schüler können ihre Kompetenz erfahren, mit dem Material erfolgreicher sein und erfahren so eine Reduzierung ihrer psychische Belastungen.

Beim Blick auf die physische und psychische Gesundheit in der Schule ist es wichtig Überforderung zu vermeiden. Es ist in diesem Thema mindestens genauso wichtig, dass das Miteinander betrachtet wird. Im guten Miteinander aller an Schule beteiligten liegt ebenfalls der Schlüssel zum erfolgreichen gesunden Lernen und Lehren und eine Grundlage gesunder und ausgeglichener Personen in der Schule.

Die implementierte Arbeit im Team schafft nicht nur Sicherheit, dass die eigene Arbeit von mehreren Fachleuten sinnvoll und effizient eingestuft wird. Gemeinsame Entscheidungen werden auch gemeinsam getragen und man erfährt zusätzlich Anerkennung und Wertschätzung. Angefangen bei der Einrichtung von Klassenleitungsteams, die sich organisatorische und pädagogische Arbeit mit der eigenen Klasse teilen können und sich in ihren Persönlichkeiten sinnvoll ergänzen, sind zahlreiche weitere Teams an unserer Schule aktiv. Diese ergänzen Gruppen, die im Rahmen der Arbeit einer Schule durch die vorgeschriebenen Mitwirkungsgruppen gebildet werden (z.B. Fachkonferenzen, Schul- und Klassenpflegschaften etc.).

- Fachschaftsgruppen im Jahrgang, die sich gemeinsame Lernziele setzen, parallele Klassenarbeiten gemeinsam entwerfen und die Bewertungskriterien absprechen
- Klassenleitungsteams im Jahrgang, die sich gemeinsam um die Organisation im Rahmen des Fahrtenkonzeptes von Ausflügen und Klassenfahrten kümmern. Diese Klassenfahrten finden immer bewusst als Jahrgangsveranstaltung statt, damit der Blick auf die Gemeinschaft gestärkt wird und der Planungs- und Vorbereitungsaufwand gering bleibt.
- Steuergruppe der Fachschaftsvorsitzenden
- Arbeitsgruppen und Teams zu Entwicklungsvorhaben

Es ist eine bewusste Absicht unserer Schule, das Kollegium und die Verwaltung zu entlasten, indem Aufgaben und Funktionen, die sich aus unseren Vorhaben ergeben, immer im Team zu besetzen. Dies ermöglicht zielgerichtete Entwicklung, transparente Entscheidungen, vermeidet aufwändige Einarbeitung und sichert die Vorhaben bei personellen Veränderungen im Kollegium.

3.4.2. Beispiele gesundheitlicher Aspekte auf inhaltlich-methodischer Ebene

Kooperationen von Schule mit außerschulischen Partnern können bei einigen Anforderungen an die Schulen personell und materiell entlasten. Zusätzliche qualifizierte Fachleute ergänzen oder aktualisieren schulische Inhalte und finden zusätzliche motivierende Zugänge zu Schülerinnen und Schülern. Kooperation von Schule muss mit einer „pädagogischen Brille“ betrachtet werden und in das Schulprogramm eingebettet sein.

An der Realschule an der Mellinghofer Straße gibt es eine große Zahl an gewachsenen Kooperationen, die fachliche und inhaltliche Kompetenzen vermitteln (helfen). In unser Schulleben integriert sind die Arbeitsgemeinschaften der Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter, sowie der Streitschlichterinnen und Streitschlichter, die sich um physische und psychische Gesundheit aktiv und bewusst kümmern. Das Ziel der Schule ist es, ein Bewusstsein für die eigene und die Gesundheit anderer (auch über die Mitglieder der Schulgemeinschaft hinaus) zu entwickeln. Die Kooperation mit der Caritas („verrückt, na und“) hat die Auseinandersetzung mit psychischer Erkrankung zum Reflexionsgegenstand, während die Zusammenarbeit mit ginko Mülheim („feiern satt reihern“) und mit der AOK („be smart dont start“) ganz konkrete Probleme mit Konsumgütern (Alkohol, Tabak) im Zentrum haben.

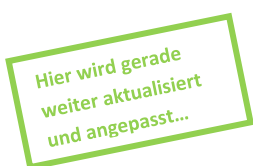
Fühle ich mich einer Gruppe zugehörig, die in der Gesellschaft real oder gefühlt an den Rand gedrängt oder diskriminiert werden, fühle ich mich in einem sicheren, toleranten Umfeld wohler und kann gesund leben und lernen. Eine Schule, die sich wie die Realschule an der Mellinghofer Straße erfolgreich um die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus“ beworben hat, arbeitet an dem Bewusstsein, dass in einer Gemeinschaft niemand ausgegrenzt werden darf, Vorurteile hinterfragt werden müssen und alle gleichwertig dazu gehören.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt der gesunden Ernährung setzen die schulinternen Lehrpläne des Unterrichtsfaches Hauswirtschaft, die entsprechende Arbeitsgemeinschaft im siebten Jahrgang widmet sich ebenfalls intensiv der Frage nach gesunder, nachhaltiger und artgerechter Produktion von Lebensmitteln. Unserer Umwelt-AG, der Biologie-AG und Garten-AG können wir ebenfalls inhaltlich eine Zielsetzung bescheinigen, die Gesundheit einzelner, der Gesellschaft und der Weltgemeinschaft auf verschiedenen Ebenen in den Blick zu nehmen. Nahezu nebenbei vermitteln wir den Kindern, die das Frühstücksangebot nutzen, Wissen und Sensibilität für gesunde Ernährung, da das Angebot an Lebensmitteln bewusst eingekauft wird.

Ein gesundes Selbstbild kann nicht schaden, auch wenn das nicht immer einfach oder schmerzfrei ist. Nobody's perfect – jeder Mensch hat Stärken und Schwächen, als Schülerin und Schüler natürlich auch. Kenne ich mich bei meinen Stärken aus, kann ich motiviert und selbstbewusst eine Herausforderung annehmen. Eine bewusste

Wahl einer Förderung (Lernbüro) oder eine überzeugte Auseinandersetzung mit zusätzlichen Inhalten und Angeboten gelingt in einem gesünderen Lernprozess, wenn ich mir meiner Schwächen bewusst bin. Diagnosewerkzeuge an der Realschule an der Mellinghofer Straße wie unsere LRS-Testung, standardisierte Diagnosebögen zu Klassenarbeiten sind effiziente Mittel, an unseren Beratungstagen Bewusstsein zu wecken und motivierte, zielgerichtete Arbeit an Förder- und Förderangeboten einzuleiten. Auch das Werkzeug des Cooper-Tests (Ermittlung der Ausdauerleistungsfähigkeit) im Sportunterricht stellt ein sinnvolles Diagnosewerkzeug dar.

Stoßen Kinder und Jugendliche im Schulalltag an Grenzen ihrer Aufmerksamkeitsfähigkeit, gelingt es ihnen nicht, sich in die aktuelle Lernsituation ihrer Gruppe einzufügen, führt ein evtl. störendes Verhalten bei ihnen, der Lerngruppe und der Lehrkraft zu Stress und ungesundem Lernklima. Das Konzept „TimeOut“ erweitert die Handlungsmöglichkeiten der Lehrkraft, das angestrebte gesunde Lernklima in der Situation wieder herzustellen. Der Schüler bzw. die Schülerin bekommt eine „Auszeit“ zugestanden, um sich außerhalb der Situation zu besinnen, Unruhe abzubauen und eine bewusste Entscheidung für die Teilnahme an der Lernsituation zu treffen. Für uns ist dies eine gesunde Maßnahme individuelle Bedürfnisse zu erkennen und dem gerecht zu werden. Zusätzlich führt die Reflexion des Kindes möglicherweise zum Ziel, eine bewusste Verhaltensänderung anzustreben.



3.4.3. Weitere Beispiele bewusst gesundheitlicher Zielsetzung

Bietet der Schulhof wenig Anreize, dem Bewegungsdrang von Kindern und Jugendlichen ausreichende Angebote zur Verfügung zu stellen, kann der Schulalltag körperlichen Bedürfnissen weniger entgegen kommen – von einem gesunden Schultag sind Kinder weit entfernt, wenn die Beschäftigung mit dem Handy statt eines Bewegungsangebotes die Unterrichtspausen an der frischen Luft dominiert. Mit finanzieller Unterstützung vom Rotary-Club wurde für unser Schulzentrum ein Container aufgestellt und mit Material ausgerüstet, das ein vielfältiges Angebot für Bewegungs- und Interaktionsspiele in den Hofpausen bereithält.

Welche Bedürfnisse hat ein Erwachsener während des Arbeitstages, der individuellem Bedürfnis nach Pause, Auszeit und Erholung bedingt durch den starren Stundenplan nicht bieten kann. Wenn die Lehrkraft durch methodische Kompetenz versucht, den Unterricht abwechslungsreich zu gestalten, Pausen und Entspannungsphasen plant und zulässt, ist der Erwachsene selbst nicht immer in der Lage, sich ausreichend zurückzuziehen. Die Realschule an der Mellinghofer Straße versucht in den Frei- und Präsenzstunden den Lehrkräfte einerseits den Raum für Gespräche, Absprachen und Information zu geben, andererseits auch einen ruhigen Raum für Entspannung und konzentriertes Arbeiten zu geben. Diese Möglichkeiten haben wir in 2 Lehrerzimmern bewusst geplant, eingerichtet und gestaltet. Eingerichtet mit gemütlichen Sitzgelegenheiten, Kaffeemaschine und Wasserspender ist einer der Räume eine kleine Ruheoase im Alltag der Lehrkräfte unserer Schule.

An der einen Stelle legen wir an unserer Schule Wert auf die Möglichkeit der Bewegung, an anderer Stelle ist es uns wichtig für Entspannung und Ruhe im Schultag zu sorgen. Ruhe und die Möglichkeit zur Konzentration bietet das Angebot, in unserem Ruheraum mit Musik oder einem Buch nach dem Unterricht zu entspannen. In diesem Raum wird ein ruhiges und konzentriertes Arbeiten an Hausaufgaben oder Übungen ermöglicht. Damit bieten Chill- bzw. Silentiumraum die Möglichkeit diesen Bedürfnissen im Schul-(arbeits)-tag nachgehen zu können.

Das Gemeinsame an einer kleinen Schule stärkt das Gefühl dazu zu gehören, Mitglied zu sein und sich sicher zu fühlen. Das Gefühl einer Zusammengehörigkeit allein hilft schon ein wenig gegen Ängste und Sorgen. An der Realschule an der Mellinghofer Straße entwickeln Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte immer wieder Ideen, dieses Gefühl der Gemeinschaft zu fördern – andere Ideen erwachsen aus dem Gefühl der Zusammengehörigkeit. Unser Melli-Day, die Nikolausaktion, der Mehrwegbecher, die give-box und der Melli-Kalender sind jüngere Beispiele solcher gewachsenen Ergebnisse der Gemeinschaft unserer Schule.

Physische und psychische Gesundheit stärken eine Schule, in der man sich wohlfühlen kann. Wir sind davon überzeugt, dass dies in einem Gebäude besser gelingt, in dem auf Sauberkeit und Ordnung Wert gelegt wird. Gegenseitige Wertschätzung und Respekt, die sich auch in der Form der Ansprache, in angemessener Kleidung aber auch in der Möglichkeit seinen Ansprechpartner in der Regel mit offener Tür anzutreffen, helfen dabei, sich wohl zu fühlen im System Schule. Das Gefühl wahrgenommen zu werden, dass ein Gespräch mit Lehrkraft, Verwaltung, Schulleitung und Kollegin und Kollege und mit externen Kräften der Kooperationspartner jederzeit ermöglicht wird, ist uns ein Anliegen, das das Gefühl der Wertschätzung und damit einer Teil der psychischen Gesundheit ausmacht. Wertschätzung und Akzeptanz erfahren unsere Schülerinnen und Schüler im Kontakt mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des „CBE Mülheim“. Die Erkenntnis, dass Menschen in ihrer Freizeit unentgeltlich Kompetenz und Erfahrung anbieten, zu persönlichen Gesprächen Zeit haben, vermittelt ein gutes Gefühl der Akzeptanz, der Wertschätzung und der Stärkung. Zahlreiche Kontakte entstehen in unseren Kooperationsprojekten von Sprach- und Leseförderung über Physik- und Hauswirtschafts-AG bis hin zu Melli-Voices, unserer Singgruppe. Uns ist es wichtig, dass alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine vergleichbare Akzeptanz und Wertschätzung in Form von Engagement und Dankbarkeit durch unsere Schülerinnen und Schüler erfahren.

Uneffektives Lernen und Arbeiten kosten viel Zeit und Energie – schadet der Gesundheit. Man merkt gar nicht, womit man sich selbst im Weg steht und unnötig belastet. Im Unterricht des Lerntrainings bringen wir den Schülerinnen und Schülern bei, das Thema Arbeitsorganisation und Zeitmanagement in den Blick zu nehmen – vom Arbeitsplatz Schreibtisch bis hin zu einer gesunden Planung des unterrichtsfreien Nachmittags. Allen soll bewusst werden, welche Verhaltensmuster ihre eigene Arbeitsorganisation unter Umständen negativ beeinflussen. Unsere Schülerinnen und Schüler lernen, dass eine gute Planung mit den richtigen Arbeitsmethoden viel Zeit spart und man bessere Arbeitsergebnisse erzielt. Eine bewusste Hilfestellung haben wir in unserem Schulplaner entwickelt. Nicht nur Hausaufgaben werden hier strukturiert notiert, der individuelle Weg in den Lernbüros wird dokumentiert und Vereinbarungen getroffen. Mit den Eltern unterstützen die Klassenleitungen alle beim Führen dieser Hilfe zur Arbeitsorganisation und –dokumentation.

Hier wird gerade
weiter aktualisiert
und angepasst...

3.5. Wir nehmen den Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I ernst und gestalten ihn behutsam.

Der Übergang von der vierten Klasse der Grundschule in eine neue Schulform ist für die Kinder häufig mit vielfältigen Ängsten, Sorgen und vor allem neuen Anforderungen verbunden. Nur in einer angstfreien und gut funktionierenden Gemeinschaft kann erfolgreich gelernt werden. Einen sanften Übergang in die neue Schulform Realschule erreichen wir durch unterrichtliche und außerunterrichtliche Maßnahmen und durch eine besondere Schulorganisation.

Ein **Klassenlehrerteam** unterrichtet in der eigenen Klasse mit einem möglichst hohen Stundenanteil. So kann ein Vertrauensverhältnis entstehen und es bleibt Zeit, Probleme zu besprechen und zu lösen. Das Team begleitet in der Regel die Klasse bis zum Abschluss.

Ausgebildete Beratungslehrkräfte, die Diplompädagogin, Streitschlichter, Paten sowie die offenen Türen von Sekretariat und Schulleitung runden das Team der ansprechbaren und festen **Bezugspersonen** ab.

Am **Tag der offenen Tür**, im Januar jeden Jahres, haben Kinder und Eltern vor dem Ende der 4. Klasse Gelegenheit, unsere Schule zu besuchen, mit Lehrern und Schulleitung zu sprechen und am Unterricht teilzunehmen und mitzumachen.

Vor den Sommerferien sind die zukünftigen Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen mit Eltern an einem **Kennenlernnachmittag** Gäste unserer Schule.

Der Unterricht findet in der ersten Schulwoche (**Einführungswoche**) an der neuen Schule ausschließlich beim Klassenlehrerteam statt, die Kinder haben die Möglichkeit, die neuen Mitschülerinnen und Mitschüler kennen zu lernen und erste gemeinsame Regeln für das schulische Zusammenleben einzuüben.

Das Verhaltenstraining „**gemeinsam statt einsam**“ findet seit dem Schuljahr 2013/2014 immer in den ersten Wochen des Schuljahres statt. In drei Einheiten, verteilt über einen längeren Zeitraum trainieren, reflektieren und erproben die neuen Fünftklässlerinnen und Fünftklässler den souveränen Umgang mit Konfliktsituationen, Provokationen und Streitigkeiten.

Die Klassengemeinschaft hilft, dass sich der Einzelne in der Gruppe wohl fühlen und einordnen kann. Neben den Fahrten in der Klasse 7 und der Abschlussfahrt in der Klasse 10, bildet die **Klassenfahrt** in Klasse 5 eine Unterstützung, den Übergang in eine neue Gemeinschaft zu gestalten.

Das **Lerntraining** startet in der Erprobungsstufe und greift auf bekannte Methoden der Grundschule zurück.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 sind wir aktive Schule im Netzwerk „**Schulen im Team**“. Wir haben Bausteine dieses Netzwerkteams, das sich mit Übergangsproblematiken beschäftigt, in unseren Schulalltag integriert:

- **Elterninformationsabende** zu allen Schulformen in drei Stadtteilen Mülheims

- **All about me:** Dieses Material wird in den Grundschulen Mülheims zum Ende des Schuljahres bearbeitet und bildet den ersten Unterrichtsschwerpunkt in unserem Englischunterricht
- **Wortspeicherheft Mathematik:** Ein Handbuch mathematischer Grundbegriffe und -fertigkeiten, das den Einstieg in die Erprobungsstufe erleichtert
- **LehrerInnensprechttag:** Kommunikationsforum zur Einbindung der Grundschullehrkräfte in die Erprobungsstufenkonferenzen weiterführender Mülheimer Schulen
- **Methodenflyer:** Informationsbroschüre über Methodenkompetenzen, die Mülheimer Grundschülerinnen und Grundschüler in der Regel erlernt haben, wenn sie in die Sekundarstufe I wechseln

Da der Erfolg in der Schule auch von der guten Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrerinnen und Lehrern abhängt, finden regelmäßig Elternabende statt, bei denen nicht nur organisatorische Fragen geklärt werden, sondern neue Ideen für den Schulalltag entwickelt werden und über Erziehungsfragen gesprochen wird. Die Schulleitung informiert in der Erprobungsstufe zentral alle Eltern des Jahrgangs vor den **Pflegschaftsabenden** über aktuelle Themen und Projekte des Jahrganges.

3.6. Wir pflegen den Kontakt mit unseren Eltern, sind im Gespräch und arbeiten transparent. Wir ermöglichen den Eltern, mit Interesse und Bereitschaft am Schulleben ihres Kindes und der Gemeinschaft teilzuhaben.

Eine gute vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wichtiges Element unserer Arbeit. Der „kurze Draht“ ist wichtig! Wir suchen den Kontakt, bevor es „brennt“.

Diese Zusammenarbeit ist uns wichtig und wird durch einen festen organisatorischen Rahmen gestärkt, der den Kontakt nicht dem Zufall und spontanen Zusammentreffen überlässt.

- **Kennenlernnachmittag** der neuen fünften Klassen vor den Sommerferien
- Je zwei **Elternsprechtage** im Schuljahr in den Jahrgängen 6-10
- je zwei **Beratungstage** im Jahrgang 5 und 6
- **Schulplaner**
- **Internetauftritt**
- Intensive **Differenzierungsberatung**
- Zentrale **Informationsveranstaltungen** vor den Pflegschaftsabenden der Erprobungsstufe
- **Pädagogische Elternabende** bei Bedarf
- Informationen des **Berufsorientierungsteams** im Rahmen von Pflegschaftsabenden, Sprechtagen, individuellen Beratungsterminen etc.⁴
- Unsere regelmäßigen Besuche kultureller Einrichtungen sind immer ein Angebot an die gesamte Schulgemeinschaft

⁴ siehe schuleigenes Konzept der Berufsorientierung – BO-Curriculum

3.7. Wir schaffen die Möglichkeit, mit erlernten Arbeitstechniken selbstständig zu lernen und zu arbeiten.

Im **Lertraining** lernen unsere Schülerinnen und Schüler ganz unterschiedliche Arbeitsmethoden kennen. Dabei werden Techniken unabhängig vom Fachunterricht vermittelt, um zum Ausprobieren, Reflektieren und Trainieren auch die Zeit zu haben. Projektarbeit, Präsentationen und Vortragstechniken werden zum Unterrichtsgegenstand. Im Fachunterricht können die Techniken dann genutzt werden. Außerdem lernen die Schülerinnen und Schüler, ihr eigenes Lernverhalten zu verstehen und die Schulwoche sinnvoll zu planen. Für dieses Lertraining liegt eine umfangreiche Material- und Methodensammlung vor, die zu einem verbindlichen Curriculum verarbeitet wurde. Im Rahmen der Evaluation des Curriculums wurde gerade dieses Thema wieder zu einem Entwicklungsvorhaben, das im Rahmen von RuhrFutur weiterentwickelt wird.⁵

3.8. Wir helfen, eine positive Grundeinstellung zur Leistung zu entwickeln.

Lernen braucht Struktur, Dokumentation und Hilfe bei der Selbsteinschätzung und Selbstorganisation. Deshalb begleitet alle Schülerinnen und Schüler im Schulalltag ein **Schulplaner**. Welche Hausaufgaben müssen bis wann erledigt werden? Welches Thema werde ich im Lernbüro bearbeiten? Welche Informationen müssen in die Schule (oder nach Hause) mitgenommen werden? Wo habe ich eine Auszeichnung bekommen? Welche Ansprechpartner habe ich im Alltag? Gab es einen Eintrag, der Lob und Anerkennung auch nach Hause transportiert?

All dies, die Schulordnung, ein Kalendarium etc. enthält der Schulplaner als Hilfe beim Lernen und Leben in unserer Schule.

3.9. Wir schaffen positive Lernsituationen, um in Gruppen zu lernen und zu arbeiten und so Teamfähigkeit zu entwickeln.

Theater-, Opern-, Museums-, Bibliotheks- und Kinobesuche sind fester Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Diese Erlebnisse unterstützen unsere Arbeit etwa bei der Leseförderung oder Medienerziehung oder bei der ästhetisch-künstlerischen Erziehung. Hinzu kommen Wettbewerbsbeteiligungen, Theaterprojekte, das Projekt MySong oder das Clo-Projekt.

Immer wieder nehmen unsere Schülerinnen und Schüler an kulturellen Projekten teil. Wir ermutigen und unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an Wettbewerben, auch über den unterrichtlichen Rahmen hinaus.

Ein Team aus dem Lehrerkollegium organisiert regelmäßige Varieté-Abende in der Aula, in deren Rahmen jeder sein eigenes Talent und seine Stärke auf der Bühne selbstbewusst präsentieren kann. Eine große Bühne lieferte das Zirkusprojekt, bei dem unsere Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe mit den Kindern der benachbarten Grundschule gemeinsam Zirkusveranstaltungen für die Eltern geplant, geübt, vorbereitet und veranstaltet haben.

⁵ siehe 7.1. Programm RuhrFutur

Durch den Ringlokschuppen, das Kunstmuseum, das Theater an der Ruhr, das Theater Oberhausen, die Philharmonie Essen entstehen spannende Aktionen, AGs und Projekte.

Erfolgreich managen unsere Klassensprecherinnen und Klassensprecher beispielsweise die Weitergabe klassenrelevanter Termine, Listen oder Sammlungen.⁶

3.10. Wir bieten die Möglichkeit, den ganz persönlichen Bildungsweg zu finden, eigene Kompetenzen zu erfahren und zu stärken.

Die Neigungsdifferenzierung der Schulform Realschule stellt eine starke Säule der Möglichkeiten dar, seinen individuellen Bildungsweg zu finden. Als dreizügige Realschule legen wir großen Wert darauf, in jedem Jahrgang die sechs Schwerpunktfächer Französisch, Biologie, Chemie, Informatik, Technik oder Sozialwissenschaften anzubieten. Vor der Wahl, zum Ende der Klasse 6, werden Eltern, Schülerinnen und Schüler an einem Schnuppertag und einem Informationsabend informiert. Eine zweite Spezialisierung bietet unsere Differenzierung im Jahrgang 9, wo neben den kreativen Fächern (Kunst, Musik, Textil) auch die Schwerpunkte Hauswirtschaft, Tanz und Spanisch angeboten werden.

Wir bilden keine bilinguale Klasse, fördern Sprachkompetenz aber an anderer Stelle, etwa durch die Teilnahme am Spanischkurs im 9. und 10. Jahrgang, der im Abschlussjahrgang mit einer Kursfahrt nach Barcelona endet. Seit Jahren nehmen Schülerinnen und Schüler - intensiv vorbereitet- erfolgreich an der schulexternen Französischprüfung DELF (Diplôme Approfondi de Langue Française) teil. In Kooperation mit der VHS erwerben andere das Europäische Sprachenzertifikat (B1) in „English for Business Purposes“ oder besuchen den „telc english A2 school“-Kurs. Unsere Französischkurse im 10ten Jahrgang fahren jedes Jahr nach Paris und können dort ihre Sprachkompetenz praktisch einsetzen, bereits im 8ten Jahrgang steht eine Fahrt nach Liège im Plan.

Wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann, auch in der Schule, dann ist das gelungene Inklusion. Um unseren Beitrag zu leisten, hat die Realschule an der Mellinghofer Straße ein Konzept zur Inklusion aufgestellt.⁷

Moderne Arbeitsplätze fordern von unseren Schulabgängerinnen und Schulabgängern immer häufiger fundierte Medienkompetenz. Wir gewöhnen unsere Schülerinnen und Schüler an diese Medien, die ihnen in späteren beruflichen Situationen vertraut sein sollten.

Ein verstärkter Einsatz neuer Medien im Unterricht als sinnvolle Ergänzung vorhandener Medien und Materialien steigert die Ausbildungsfähigkeit unserer Schulabgängerinnen und Abgänger, die mit Hilfe fundierter Kenntnisse und Fähigkeiten eine Veränderung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt erreichen können.

Alle Schülerinnen und Schüler unserer Erprobungsstufe nehmen am Einführungsunterricht StartIT teil, in dem sie mit Hilfe kleiner Software-Tools und Office-Software in den Umgang mit dem Computer und unserem Netzwerk eingeführt werden.⁸ Weitere Einheiten zur Festigung der persönlichen Medienkompetenz bieten Unterrichtsmaterialien und Inhalte im Lerntaining. Schülerinnen und Schüler können sich zu Medienscouts ausbilden lassen, um

⁶ siehe Klassenmanagementkonzept der SV

⁷ siehe Inklusionskonzept

⁸ siehe Curriculum StartIt

ihre Kompetenzen auszubauen und diese in der Beratung und Unterstützung anderer bewusst zu erleben.

Moderner Medienunterricht sollte an modernen Geräten und aktueller Hard- bzw. Software unterrichtet werden. Neben den Computerräumen, die durch den Schulträger ausgestattet wurden, besitzt unsere Schule aktuell 20 iPads, die für den Fachunterricht als Tabletklasse eingesetzt werden können.

Wir stellen Kontakte zur Berufs- und Arbeitswelt durch Betriebspraktika her, die intensiv vor- und nachbereitet werden. Wir machen themengebundene Unterrichtsgänge, besuchen die technisch-wissenschaftlichen und geschichtlichen Ausstellungen der Region und führen Exkursionen in Industrieparks und die umliegende Industrielandschaft durch. Durch die intensive Kooperation mit Siemens (offizielle Partnerschule) entstehen Arbeitsgemeinschaften, in denen sich individuelle Stärken entfalten lassen.

Unsere speziell ausgebildeten Berufswahlkoordinatoren und ein Ausbildungscoach beraten die Jugendlichen, ihre Eltern und die Lehrkräfte in allen Belangen der Berufsorientierung. Sie organisieren das Schülerbetriebspraktikum, das Berufsorientierungsprogramm und das Landesprogramm KAoA. Durch eine spezielle Potentialanalyse erfahren unsere Schülerinnen und Schüler viel über sich und ihre Stärken und bekommen durch das CBE einen Ausbildungspaten zur Seite.⁹

Individuelle Interessen, Stärken und Neigungen fördern wir mit der Vermittlung in Angebote außerschulischer Partner, die zum Teil auch in unterrichtsfreien Zeiten stattfinden. Regelmäßig nehmen unsere Schülerinnen und Schüler an Angeboten des zdi-Netzwerkes Mülheim (Zukunft durch Innovation) in Oster- und Herbstferien teil. Wir unterstützen bei der Bewerbung um Stipendien der Hertie-Stiftung und sind regelmäßig mit Schülergruppen in den Projekten „Schule und Kultur“ oder den „Werkstattwochen im Stadtteil Eppinghofen“ vertreten. Regelmäßig wird auch der Lese-Sommer-Club der VHS in Mülheim von Schülerinnen und Schülern besucht. Aktuell steht die Kooperation „kreatives Upcycling“ mit dem Mülheimer SportService und der VHS an.

3.11. Wir bieten Rahmen und Gelegenheit, die eigene Leistung kritisch zu reflektieren.

Das Förderkonzept wird stark durch unser Konzept „Lernbüro“ getragen. Unsere Schülerinnen und Schüler werden in kleinen Gruppen wöchentlich eine Stunde im Förderunterricht individuell betreut. Bis zu acht Lerngruppen für drei Klassen stehen zur Wahl.

Im Lerntraining wird in der Erprobungsstufe thematisiert, zunehmend selbstständig fachliche Defizite zu erkennen und bewusste Entscheidungen über das Fach und den Inhalt der Lernbürostunde zu entscheiden.

Eine kritische Auseinandersetzung sowie eine zunehmende Eigenverantwortlichkeit bei der Themen- und Fächerwahl werden angebahnt. Das Konzept wird aktuell im Rahmen des Modellvorhabens RuhrFutur intensiv evaluiert und weiterentwickelt. Dem Ziel der Selbstwirksamkeit dienen auch die individuellen Diagnosebögen der Klassenarbeiten sowie unsere Lern- und Förderempfehlungen, die ebenfalls Vorschläge für die Wahl des Lernbüros enthalten.

⁹ siehe schuleigenes Konzept der Berufsorientierung – BO-Curriculum

Die Wochenübersicht des Schulplaners hilft dabei, den Überblick über die eigene persönliche Entscheidung im Kontext des Stundenplans und der Terminplanung zu behalten.

3.12. Wir helfen bei der Reflexion, um Geleistetes zu beobachten, zu beschreiben und zu rekonstruieren.

In diesem Zusammenhang ist es hilfreich, dass nicht nur zum Ende einer Unterrichtsstunde bzw. einer Unterrichtsphase die Arbeit gemeinsam reflektiert wird, sondern dass die zeitlich und organisatorisch implementierten Beratungstage Gelegenheit bieten, den Reflexionsprozess des eigenen Bildungsweges und der eigenen Leistung zu unterstützen.

In den Jahrgängen 5 bis 7 findet in jedem Halbjahr ein Beratungstag statt, an dem Eltern und Kinder über die aktuelle Situation informiert werden. Das Klassenleitungsteam wird im Vorfeld von den Fachlehrern informiert. Die Beobachtungen der Lehrkräfte werden dann mit den vorab von Eltern und Kindern ausgefüllten Beobachtungsbögen abgeglichen. Im Beratungsgespräch werden konkrete Zielvereinbarungen abgesprochen, die im Gesprächsprotokoll dokumentiert werden

Weniger formell, dafür im persönlicheren Rahmen, finden die Beratungstage in den Jahrgängen 9 (1. und 2. Halbjahr) und 10 (1. Halbjahr) statt. Alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer stehen hier den Schülerinnen und Schülern der genannten Jahrgänge für individuelle Gespräche zur Verfügung.

Klassenarbeiten enthalten immer auch von der Fachschaft entworfene Diagnosebögen, die den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit geben, das Geleistete zu reflektieren und der Diagnose Hinweise auf Stärken und Schwächen zu entnehmen.

Das Förderangebot „Gipfelstürmer“ ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ganz gezielt die Unterrichtsinhalte des Mathematikunterrichtes der Erprobungsstufe zu reflektieren. Themenschwerpunkte werden ganz isoliert betrachtet, vertieft bzw. individuell nachgearbeitet.

3.13. Wir wollen lehren, Verantwortung und Toleranz zu üben und auch denjenigen gegenüber zu zeigen, die „anders“ sind

Empathie, Hilfsbereitschaft und eine zunehmende Konfliktfähigkeit bilden sich im freundschaftlichen toleranten Umgang im Schulalltag. Darüber hinaus lernen unsere Schülerinnen und Schüler soziale Kompetenzen in Projekten und Arbeitsgemeinschaften, die fest im Jahresplan verankert sind. So entsteht Expertenwissen, das an die nächste Jahrgangstufe weitergegeben wird.

Ein Schulsanitätsdienst, der von entsprechend qualifizierten Schülerinnen und Schülern der Klassen 8 – 10 wahrgenommen wird, fördert Pflicht-, Verantwortungs- und Selbstbewusstsein und hilft bei allen kleinen und mittleren Blessuren im Schultag.

Im Patensystem übernehmen Teams aus dem achten Jahrgang die Patenschaft für jeweils eine neue fünfte Klasse; diese Gruppe wird von der Schulsozialarbeiterin unterstützt und überdauert in vielen Fällen die Zeit der Erprobungsstufe.

Die Schülervvertretung vertritt die Rechte der Schülerinnen und Schüler, nimmt deren Interessen wahr und wirkt bei der Gestaltung des Schullebens mit. Unterstützt wird sie von zwei gewählten SV-Lehrern. In den regelmäßigen SV-Sitzungen werden schulrelevante Themen und Projekte besprochen und ggf. später mit der Schulleitung erörtert. In den letzten Jahren hat unsere SV viel bewirkt, z.B. die Einrichtung eines Schulkiosks, die Gestaltung des Pausenhofes, die Schüler-Pausenaufsicht, die Organisation kurzer sportlicher Wettkämpfe in den Pausen.

In der Schüler-Streitschlichtung schlichten ältere speziell ausgebildete Schülerinnen und Schüler auf Wunsch betroffener Mitschülerinnen und Mitschüler Konflikte – Erwachsene sind nicht beteiligt. Meinungsverschiedenheiten werden nicht „unter den Teppich gekehrt“, sondern einvernehmlich und möglichst dauerhaft gelöst. Sind die Konflikte schwerwiegend, können die Betroffenen sich an die Beratungslehrerinnen oder unseren Jugendkontaktbeamten der Polizei wenden.

Aus einer Idee der SV heraus entstand der inzwischen fest installierte Melliday. An diesem Tag kann jedes Mitglied der Schulgemeinschaft einem „besonderen“ Menschen eine von Schülerhand entworfene Postkarte mit einem lieben Gruß versehen. Dieses Angebot wird in der Schülerschaft und im Kollegium rege genutzt.

3.14. Wir fühlen uns für unsere Umgebung verantwortlich.

Interessierte Schülerinnen und Schüler bilden wir zu **Streitschlichtern** aus. Unsere geschulten **Schulsanitäter** helfen bei kleinen und größeren Verletzungen. Die „aktive SV“ gestaltet das Schulleben durch besondere Aktionen und Projekte mit.

Ältere Schülerinnen und Schüler übernehmen die **Patenschaft** für unsere „Kleinen“.

Die „**Stolperstein-AG**“ setzt sich aktiv mit der Geschichte auseinander und hält die Erinnerung an Opfer des Nationalsozialismus wach.

In der **Umwelt-AG** lernen unsere Schülerinnen und Schüler, verantwortungsvoll mit Energie und Ressourcen umzugehen. Regelmäßig gelingt es dieser Gruppe, Einsparpotential im Energiebereich zu entdecken, dies zu kommunizieren und am Wettbewerb 30-40-30 in Mülheim erfolgreich teilzunehmen. Diese Jugendlichen machen durch ihre Aktionen die Schülerschaft auf ihre Themen aufmerksam.

Im Projekt "Die Melli wird grün(er)" steht die Frage, wie wir als Schule unser Schulleben nachhaltiger gestalten und somit die Umwelt schützen können. Dabei wird ein schulinternes Netzwerk aufgebaut, an dem möglichst viele Akteure teilhaben. Grundpfeiler und Organisatoren des Projektes sind die **Garten-AG** (mit ihrem „grünen“ Klassenzimmer) und die **Umwelt-AG**. Mit dem Projekt „Melli wird grün(er)“ nehmen wir an der Kampagne „Schule der Zukunft“ der Landesregierung NRW teil.

In gemeinsamen Sportveranstaltungen und beim Wintermarkt des **Fliedner-Werkes** leben wir Gemeinschaft und Integration mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Dorfes.

Respektvollen Umgang und friedliches Miteinander im Schulalltag trainieren wir im Projekt „**gemeinsam statt einsam**“ und leben es täglich, auch mit jenen Schülerinnen und Schülern, die nach Deutschland geflüchtet sind, etwa durch wichtiges Dolmetschen, gemeinsame Sport- und Spielveranstaltungen oder Besuche kultureller Einrichtungen.

3.15. Wir erwarten, dass diese gemeinsam getroffenen Vereinbarungen von allen respektiert und befolgt werden.

Wir achten auf angemessene Kleidung und akzeptieren die Rechte anderer. Zum Schutz der Rechte anderer hat sich die Schulgemeinschaft Regeln gesetzt, die sich zum Teil aus der Lehrerfortbildung zum Thema „vom Classroom Management zu Schoolmanagement“ (Schuljahr 2015/16) ergeben haben.¹⁰

Sexistisches Verhalten gegenüber Mitschülerinnen oder Mitschülern, sei es direkt, indirekt oder in sozialen Medien wird nicht geduldet.

In Kooperation mit Apeiros führen wir eine genaue Fehlzeitenstatistik, mit dem Ziel zur **Vermeidung von Schulabstinz.**

Im Rahmen der Schulentwicklung nimmt unsere Schule an der Bildungsinitiative RuhrFutur der Stiftung Mercator, des Landes Nordrhein-Westfalen, teil. Um die Eigenverantwortung, die Selbstständigkeit und die Pünktlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie optimal auf die großen Herausforderungen des (Berufs-)Lebens vorzubereiten, wird durch „Unpünktlichkeit kostet Zeit“ an die Erziehung zur Pünktlichkeit erinnert.

4. Gender Mainstreaming – Wir schauen auf die Lebenslagen mit dem Blick auf Benachteiligungen und deren Ausgleich

Gender Mainstreaming in der Schule bedeutet: Alle Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, Mädchen und Jungen zu einer selbstbestimmten und sozial verantwortungsbewussten Lebensgestaltung zu befähigen – unabhängig von tradierten Geschlechterrollen. Gender Mainstreaming ist ein Auftrag aus dem Schulgesetz: Die Schule „achtet den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“¹¹

Die RS Mellinghofer Straße berücksichtigt den Gender Aspekt etwa durch das besondere Werben um Mädchen, Differenzierungskurse in den MINT-Fächern zu belegen, Angebote am Girl's Day wahrzunehmen, sich in den Gremien der Schulmitwirkung (Klassensprecherin und Klassensprecher) zu engagieren.

Darüber hinaus werden im Bereich der Sexualerziehung geschlechtsspezifische Angebote gemacht bzw. Jungen und Mädchen zeitweise getrennt unterrichtet. Dies gilt auch für den Differenzierungsunterricht im 8. Jahrgang, etwa im Rahmen der künstlerisch-musischen Erziehung (Gesangsunterricht und Textilunterricht für Jungen). Als Erfolg empfinden wir auch die hohe Teilnahme von Jungen am hauswirtschaftlichen Unterricht und das Interesse unserer Schulabgängerinnen an technischen Ausbildungsberufen.¹²

Die Schulleitung berücksichtigt den Gender Aspekt bei allen personellen und organisatorischen Entscheidungen (u.a. bei Einstellungsverfahren, Besetzung der Schulmitwirkungsgremien, Beförderungsverfahren, der Vertretungs- und Stundenplangestaltung, Teamentwicklung), bei

¹⁰ siehe 6. Fortbildungskonzept

¹¹ § 2 Absatz 7 Schulgesetz NRW – BASS 1-1 G

¹² siehe Curriculum Berufsorientierung

Fortbildungen sowie beim Gesundheitsschutz. Darüber hinaus unterstützt die Schulleitung die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten bei der Umsetzung des Frauenförderplans.

5. Inklusionskonzept

Das Team der Realschule an der Mellinghofer Straße stellt sich der Aufgabe, im Bereich der Inklusion zielgleich bzw. zieldifferent erfolgreich zu unterrichten. Das Team der Inklusionslehrkräfte erstellt und aktualisiert deshalb ein fundiertes Inklusionskonzept, das betroffenen Eltern und Lehrkräften zur Verfügung steht. Eckpfeiler dieses Konzeptes stehen auch im Schulprogramm der Schule.

An der Realschule an der Mellinghofer Straße wird die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in der zieldifferenten Klasse unterrichtet werden, auf 25 Kinder begrenzt. Es finden möglichst wenige Lehrkraft- bzw. Raumwechsel statt. Für den Einsatz der Förderschullehrerinnen hat der erste Teil der Erprobungsstufe Priorität, wobei die Begleitung durch die Förderschullehrerinnen möglichst in den Hauptfächern stattfindet.

Das fest implementierte Inklusionsteam bietet

- Unterstützung bei der Erstellung zieldifferenten Klassenarbeiten, Arbeitsblätter, der Arbeitsplatzorganisation, der Aufgabenreduktion
- strukturelle Hilfen
- individuelle Förderung in Einzelsitzungen oder Kleingruppen
- Hilfe bei der besonderen Aufbereitung der Unterrichtsinhalte
- Unterstützung bei Sozialtraining, Verhaltensmodifikation
- Beratung von Lehrerinnen und Lehrern, Erziehungsberechtigten sowie Schülerinnen und Schülern
- Vermittlung von Kontakten zu außerschulischen Institutionen
- Anwesenheit und Unterstützung bei Klassenfahrten und Unterrichtsgängen

6. Medienkonzept

7. Entwicklungsvorhaben

7.1. Programm RuhrFutur

Die Teilnahme am Programm RuhrFutur bietet uns die Möglichkeit, mit professioneller Begleitung und Unterstützung unsere Leitziele zu evaluieren, zu reflektieren und neue Wege der Umsetzung zu gehen. Im zweieinhalb Jahre dauernden Modellvorhaben wollen wir uns im Bereich „individuelle Förderung“ mit dem Ziel der Schul- und Unterrichtsentwicklung für das ganze Kollegium mit unseren Zielen auseinandersetzen.

Im Fokus des Modellvorhabens steht die „individuelle Förderung“, die wir als Gesamtkollegium durch gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung an der Melli verbessern wollen.

„Das übergeordnete Ziel von RuhrFutur ist es, allen Kindern und Jugendlichen in der Metropole Ruhr unabhängig von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft gleichermaßen gute

Chancen auf Bildungszugang, Bildungsteilhabe und Bildungserfolg zu ermöglichen. Insbesondere für Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte und aus sozial benachteiligten Verhältnissen müssen dafür die strukturellen Ausgangsbedingungen verbessert und formale sowie informelle Hürden im Bildungssystem abgebaut werden. Um dies zu erreichen, haben sich die Partner von RuhrFutur auf fünf konkrete Ziele geeinigt:

- ein Bildungssystem zu gestalten, das mittels individueller Förderung die bestmögliche Stärkung der Persönlichkeit, Entfaltung von Potenzialen und Entwicklung von Kompetenzen leistet,
- eine durchgängige Sprachbildung zu etablieren,
- ein Modell für gelingende inter- und intrakommunale, die Hochschulen einschließende Kooperation zu entwickeln,
- eine gelingende Kooperation von Schulen und Hochschulen zur Motivation von mehr Studienberechtigten zum Studium zu gestalten und
- die Studienerfolgsquote von Studierenden mit bildungsfernem und bildungsnahem Hintergrund anzugleichen.“ (Konkrete Projektbeschreibung von der Website RuhrFutur.de)

Das Leitziel unserer Schule „Motivation durch Kompetenzerleben“ (vom Müssen zum Wollen) steht im Mittelpunkt dieses Entwicklungsvorhabens.

7.2. Tabletklasse

Die Idee, Methoden- und Medienvielfalt zur Individualisierung des Lernprozesses zu nutzen, wurde von der SV aufgegriffen. Ein Sponsorenlauf hat der Schule den finanziellen Spielraum gegeben, in eine Tabletklasse zu investieren. Nachdem die Hardware angeschafft und administrativ eingerichtet wurde, steht nun die Sichtung, Installation und Erprobung geeigneter Apps auf der Agenda der Fachschaften.

7.3. Schulentwicklungspreis

„Der Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“ ist eine Initiative der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. Er wird an Schulen in Nordrhein-Westfalen vergeben, die Gesundheitsförderung und Prävention in die Entwicklung ihrer Qualität integrieren. Er zeichnet Schulen für ihre gute Arbeit aus und fördert die Verbreitung guter gesunder Schulpraxis.“¹³

Unsere Realschule will sich beim kommenden Bewerbungszyklus für diese Auszeichnung bewerben. Bausteine auf der Seite der Schülerschaft sind u.a. die Pausenangebote (Schülerbücherei, Spielcontainer, Chillraum mit Fatboys, sportliche Kurzwettbewerbe, Patenschaften), unsere Kooperation mit Sportvereinen und die Teilnahme an Projektangeboten zur Gesundheitserziehung (z.B. „Feiern statt Reihern“, „Verrückt – na und?“, „gemeinsam statt einsam“, „gesundes gemeinsames Frühstück“, „be smart -don't start“, „Achtung – Auto!“ und „Crash-Kurs NRW“).

Auf der Seite des Lehrerkollegiums stehen unser Lehrerraum- und das Doppelstundenmodell, der Ruheraum, das „Freiluftlehrerzimmer“ im Sommer, die Ausstattung des Lehrerzimmers (Wasserspender, Smoothie-Angebot), das Pausenmanagement, Team- und Tandemarbeit, Teamteachingstunden und Hospitationsangebote im Bereich der Personalentwicklung, die

¹³ <http://www.schulentwicklungspreis.de/>

Unterrichtsverteilung, die Stundenplangestaltung sowie das Vertretungsstundenkonzept im Focus der Bewerbung.

Für uns alle gilt: „Ein Kind hat drei Lehrer: Der erste Lehrer sind die anderen Kinder. Der zweite Lehrer ist der Lehrer. Der dritte Lehrer ist der Raum.“ Dem entsprechend bemühen wir uns, eine ansprechende, gepflegte, schöne Lern- und Lebensumgebung für zu schaffen - zu nennen sind bspw. der Speiseraum, die Schülerbücherei, der Schulgarten, die Ruheräume für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Schülerinnen und Schüler, die zum Verweilen einladen, die Beratungsräume, die persönliche Gespräche befördern, die Aula, die Feiern und Präsentationen ermöglicht, Fachräume und Sporthalle, die den heutigen Erfordernissen entsprechen.¹⁴

7.5 Schule der Zukunft – Die Melli wird grün(er)

Im Fokus unseres Projektes „Gemeinsam machen wir die Melli grün(er)“ steht die Frage, wie unsere Schulgemeinschaft das Schulleben nachhaltiger gestalten kann. Dabei wollen wir mit unseren Schülerinnen und Schülern ein schulinternes Netzwerk aufbauen, um das Bewusstsein zu entwickeln, dass die Gemeinschaft insbesondere in Bezug auf einen nachhaltigen Umgang mit unserer

Umwelt und unseren Ressourcen viel erreichen kann.

Für uns ist der Gemeinschaftsaspekt von großer Bedeutung, weil wir gemeinsam als Schule Schülerideen zum Thema Nachhaltigkeit und Upcycling aufgreifen, mit ihnen weiterentwickeln und durchführen. Dabei ist es uns wichtig, nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern auch das nahe Schulumfeld mit einzubeziehen – denn nur gemeinsam sind wir stark! Dies soll auch dazu dienen, die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern, indem ihr gemeinsames Engagement Organisationen zu Gute kommt, die mit ihren Projekten Menschen unterstützen, die unter dem verschwenderischen Umgang mit den Ressourcen unserer Welt zu leiden haben (Upcycling, Fair Trade).

Folgende Projekte stehen dabei im Vordergrund:

- Viele Sterne leuchten heller – MelliLichter (Adventbasar mit Upcycling-Produkten)
- Gemeinsam gesund in den Tag – Kauf von Fair Trade- & Bioprodukten, Ausbau des
- Schülerfrühstücks
- Aus dem Garten auf den Teller – Schulgarten-AG baut an, der Hauswirtschaftskurs kocht, gegessen wird gemeinsam!
- Vom Geben und Nehmen – „Give Box“ für den Austausch von nicht gebrauchten Gegenständen
- Müllfreie Melli – „Schüleraufklärungsteams“ zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls zum Thema Müll in der Schule

¹⁴ Dr. Otto Seydels, Institut für Schulentwicklung Überlingen, Pädagogische Überlegungen zum Thema Schulbau, 22.09.2009)

7.6 Mind Matters

8. Fortbildungskonzept

8.1. Fortbildungsbedarf

Regelmäßig wird in Lehrerkonferenzen unter Berücksichtigung der konkreten Gegebenheiten der Fortbildungsbedarf evaluiert. Dabei geht es grundlegend um langfristig angestrebte Ziele der Schulentwicklung, wobei konkrete Vorschläge einzelner Kollegen, Fachschaften, des Fortbildungsbeauftragten bzw. der Schulleitung vorgelegt und diskutiert werden.

Unter mehreren Gesichtspunkten wird die Entscheidung über Fortbildungen des Gesamtkollegiums getroffen:

- Welche Themen sind in diesem Schuljahr von besonderer Bedeutung?
- Welche Fortbildungen sollen vorrangig durchgeführt werden?

Gibt es

- aktuelle Anlässe, die eine Ergänzung der Planung erforderlich machen?
- besondere Angebote bekannter Fortbildungseinrichtungen?
- Änderungen im Schulrecht, der Schulorganisation bzgl. der Inklusion oder Beschulung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern?
- Pädagogische Herausforderungen in einzelnen Lerngruppen oder Jahrgängen?
- fachliche oder schulrechtliche Neuerungen, die eine Motivation einzelner Lehrkräfte, Fachschaften oder Gruppen von Lehrpersonen darstellt, sich für eine Fortbildung anzumelden oder eine Teilnahme sinnvoll erscheinen lassen?
- aus den Fachkonferenzen ein konkretes Fortbildungsinteresse aufgrund eines innovativen Schrittes des Schulministeriums?

8.2. Individuelle Weiterentwicklung

Die Möglichkeit, sich als Lehrkraft nach individuellen Interessen und Neigungen weiter zu bilden, ist eine Stütze unseres Konzeptes. Dabei steht nicht immer ausschließlich das aktuelle Schulprogramm hinter den Themen, für die Mitglieder unseres Kollegiums Interesse bekunden. Wenn es organisatorische Zwänge zulassen, kann jedes Mitglied des Kollegiums an Fortbildungen teilnehmen, die auch die persönliche und individuelle Entwicklung des Einzelnen im Blick hat.

Gerade von solchen Veranstaltungen profitiert unser System, weil so Anregungen und Anstöße zu aktuellen Entwicklungsvorhaben aus bis dahin nicht bedachten Richtungen erwachsen. Neue Entwicklungsvorhaben können nur durch ein vielfältig interessiertes und offenes Kollegium entstehen und erfolgreich umgesetzt werden. Fußnote siehe Ideenbaum.

Seit vielen Jahren ist die RS Melli eine für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter attraktive Ausbildungsschule¹⁵, da sie hier ein Kollegium vorfinden, das daran interessiert ist, aktuelle pädagogische Ansätze kennenzulernen und neue Impulse für die pädagogische Arbeit zu bekommen.

¹⁵ Ausbildungskonzept / Begleitheft zum gemeinsamen Ausbildungsprogramm

8.3. Fortbildung des Kollegiums mit einem „roten Faden“

Bei den Fortbildungen des Gesamtkollegiums der letzten Jahre wurde die Schülerschaft in den Mittelpunkt gerückt. Neben Fortbildungen zu geeigneten Methoden und Unterrichtsorganisationen in inhomogenen Lerngruppen und dem Thema „Umgang mit schwierigen Schülern“ rückte der Blick auf eine pädagogische Geschlossenheit in den Fokus. Gemeinsame Absprachen im Schoolmanagement wurden formuliert und der Schritt zum Classroommanagement vollzogen, dies u.a. auch als eine logische Konsequenz aus einer Veranstaltung zum Thema Lehrerergesundheit.

8.4. Fort- und Weiterbildung im Rahmen von RuhrFutur

Im Entwicklungsvorhaben RuhrFutur stehen für unterschiedliche Teams der Lehrerschaft unserer Schule Qualifikationen und Fortbildungen auf dem Programm. **Kollegiumsinterne Fortbildungen** (aktuell: geeignete Aufgabenformate und Strukturhilfen) ergeben sich aus den intensiven **didaktischen Trainings** einer Teilgruppe des Kollegiums. Hier werden Entwicklungsvorhaben und Teilziele von RuhrFutur formuliert, erprobt und evaluiert. Die **Leistungsqualifizierung** hat den Fokus auf einer effizienten Organisation und Strukturierung des gesamten Prozesses.

9. Evaluation

Ein vertrauensvoller und intensiver Kontakt, den wir mit allen an Schule Beteiligten pflegen wollen, bildet den Kern der Gesprächskultur der Schule auch zwischen Schulleitung und Kollegium, den Gremien und Ansprechpartnern der Fachschaften.

Zeitnahe Rückmeldungen und schnelles Feedback bilden den Kern der Evaluation und der Gesprächskultur in Gremien und Teams. Entscheidungsprozesse werden im Vorfeld der Konferenzen begünstigt durch Information und Transparenz auf den entsprechenden Ebenen.

Um den Erfolg unserer Arbeit zu überprüfen, evaluieren wir regelmäßig unsere Entwicklungsvorhaben.

9.1. RuhrFutur

Durch die klare Struktur der Zuständigkeiten im Entwicklungsvorhaben RuhrFutur in der Form einer sechsköpfigen Steuergruppe und eines Teilkollegiums von zwölf Personen sind die Ergebnisse der didaktischen Trainings einer permanenten Evaluation unterworfen.